



2014
Internationaler
Frauentag

**Heute für morgen
Zeichen setzen**

Gleichstellung von Frauen und Männern

Aktuelle Zahlen und Fakten in Baden-Württemberg

Der Frauenanteil an den Erwerbstätigen steigt weiter.

In den letzten zwanzig Jahren stieg der Anteil der Frauen an allen Erwerbstätigen von 41% auf 46%, 2012 waren 2,6 Millionen Frauen in einer Beschäftigung, 1,8 Millionen davon sozialversicherungspflichtig. Gleichzeitig hat die Beschäftigung in Teilzeit zugenommen: 1990 arbeiteten 17% aller Beschäftigten in Teilzeit, 2012 waren es bereits 28%. Der Frauenanteil an allen Teilzeitarbeitsverhältnissen beträgt 81%, bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen 72%.

Immer mehr Frauen mit Berufsabschluss.

1990 waren 32% der berufstätigen Frauen ohne eine Ausbildung, 2012 sind es noch 21%. Im selben Zeitraum ist der Akademikerinnenanteil stark gestiegen: von 8% auf 17%. Fast die Hälfte der Studierenden sind Frauen, doch wählen sie meist andere Studienfächer als ihre Kommilitonen: Der Frauenanteil an den MINT-Fächern ist im Durchschnitt gesehen immer noch gering, hat aber in einigen Fächern zugenommen. So sind Mathematik und Statistik (über 50%) sowie Biowissenschaften (ca. 66%) frauendominierte Studienfächer. Bei den Ingenieurwissenschaften liegt der Frauenanteil dagegen bei 20%.

Erwerbsbeteiligung älterer Frauen nimmt zu.

In Baden-Württemberg hat sich der Anteil erwerbstätiger Seniorinnen (über 65 Jahre) in den letzten 10 Jahren verdoppelt: Während im Jahr 2000 2% der Frauen dieser Altersgruppe einer Beschäftigung nachgingen, waren es 2010 bereits 4%. Die Armutsgefährdungsquote Älterer korrespondiert mit dieser Entwicklung: 11% der baden-württembergischen Gesamtbevölkerung ist armutsgefährdet, die Quote älterer Frauen liegt bei 13% (Männer 9%).

Hohe Erwerbsbeteiligung von Müttern mit Migrationshintergrund.

Zwei Drittel der Mütter mit Migrationshintergrund sind erwerbstätig oder arbeitssuchend. Der zeitliche Umfang der Berufstätigkeit unterscheidet sich kaum von dem der Mütter ohne Migrationshintergrund. Allerdings arbeiten erwerbstätige Mütter mit Migrationshintergrund häufiger 30 Wochenstunden und mehr.

Armutsgefährdung von Familien mit Migrationshintergrund

Die Armutsgefährdung von Familien liegt in Baden-Württemberg bei 15%; besonders betroffen sind drei Konstellationen: kinderreiche Familien (20%), Alleinerziehende (40%) und Familien mit Migrationshintergrund (25%).

Datenmaterial in Auszügen aus: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

V.i.S.d.P.: Gabriele Frenzer-Wolf, DGB Bezirk Baden-Württemberg, Lautenschlagerstr. 20, 70173 Stuttgart



WWW.DGB-FRAUEN.DE



2014
Internationaler
Frauentag

Heute für morgen Zeichen setzen

2014 ist das Jahr der Wahlen – auf europäischer und kommunaler Ebene: Am 25. Mai wählen wir das Europaparlament und unsere Kommunalparlamente. Wir können bei beiden Wahlen durch unsere Stimme(n) Zeichen setzen. Denn die Interessen der Frauen kommen zu kurz.

Die Politik der EU mit ihren Sparzwängen geht besonders zu Lasten der Frauen: Sie mindert ihre Chancen am Arbeitsmarkt, kappt notwendige öffentliche Dienstleistungen wie Kinderbetreuung und kürzt insbesondere Bildungs- und Sozialausgaben. Frauen werden in überholte Rollenbilder gedrängt, eine überwunden geglaubte Aufgabenteilung zwischen den Geschlechtern setzt sich wieder durch. Sozialstandards werden gesenkt, Arbeitnehmerrechte abgebaut. Die Schere zwischen arm und reich reißt immer weiter auf.

Die europäische Sparpolitik ist kein Zukunftskonzept – weder für die Wirtschaft noch für die öffentlichen Haushalte. Und sie verhindert, wofür die Europäische Union von Beginn an steht: Die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern, die zu den Grundwerten der Europäischen Union gehört, seit 1957 der Grundsatz gleicher Lohn für gleiche Arbeit in den Römischen Verträgen verankert wurde. Gleichstellung ist nicht nur eine Frage der sozialen und der wirtschaftlichen Verantwortung, sie ist vor allem eine Frage der Gerechtigkeit! Am Internationalen Frauentag 2014 setzen die Gewerkschaften dafür ein Zeichen:

Wir unterstützen das Ziel der Europäischen Union, die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen zu fördern: Frauen müssen die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt haben wie Männer, sie müssen ihren Lebensunterhalt eigenständig durch eine Existenz sichernde Beschäftigung bestreiten können!

Wir wollen die Gleichstellung von Frauen und Männern durch verbindliche und wirksame europäische Regelungen vorantreiben: bei der Durchsetzung von gleichem Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit, bei der Gleichstellung auf dem Arbeitsmarkt, durch mehr Frauen in Führungspositionen und durch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dafür hat Europa unverzichtbare Impulse geliefert, die wir auch in Zukunft brauchen!

Die Europawahl 2014 stellt die politischen Weichen für die kommenden fünf Jahre. Das Frauenwahlrecht gehört zu den Forderungen, für die der Internationale Frauentag von Beginn an stand. Im Jahr der Europawahl **rufen wir dazu auf**, am 25. Mai 2014 davon Gebrauch zu machen.

Wir brauchen aber auch weiblichere Kommunalparlamente. Viele Wahllisten sind im Reißverschlussverfahren aufgestellt. Es gibt viele Frauen, die Politik machen wollen. Deshalb nutzt euer Wahlrecht für mehr Chancengleichheit und eine bessere Gleichstellungspolitik gerade vor Ort.



WWW.DGB-FRAUEN.DE